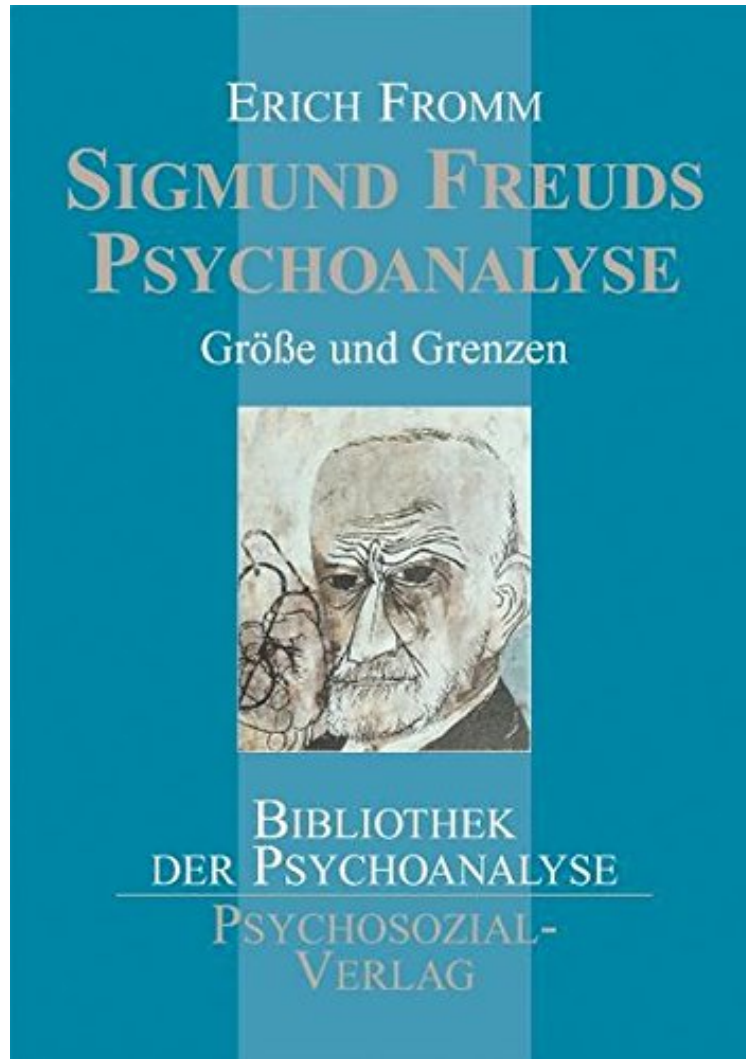


(Download free pdf) Sigmund Freuds Psychoanalyse: Gre und Grenzen (Bibliothek der Psychoanalyse)

Sigmund Freuds Psychoanalyse: Gre und Grenzen (Bibliothek der Psychoanalyse)

Von Erich Fromm

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #367684 in BcherVerffentlicht am: 2006-02-23Abmessungen: 8.27 x .43b x 5.83l, .56 Pfund Einband: Taschenbuch180 Seiten | File size: 74.Mb

Von Erich Fromm : Sigmund Freuds Psychoanalyse: Gre und Grenzen (Bibliothek der Psychoanalyse) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Sigmund Freuds Psychoanalyse: Gre und Grenzen (Bibliothek der Psychoanalyse):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Kreatives Denken ist immer auch kritisches Denken"Von M. ThomasZwanzig Jahre nach der Verffentlichung seiner ersten Freud Biographie verfasst der fast achtzig jhrige Erich Fromm ein weiteres Werk ber seinen geistigen Mentor. Es sollte Fromms letzte Publikation werden.Auch das Buch ‚Sigmunds Freuds Psychoanalyse - Gre und Grenzen‘

beginnt mit der Würdigung der Verdienste des Schöpfers der Psychoanalyse. Während sich Fromm in der ersten Biographie mit der Person Sigmund Freuds befasste, gilt sein Augenmerk nun der psychoanalytischen Methode. Fromm, der in der ersten Biographie Neutralität gelobte, bleibt sich aber treu und setzt sich gewohnt kritisch mit der Materie auseinander. Dass Fromm auf Gedanken aus früheren Berlegungen und Veröffentlichungen zurückgreift, stellt er eingangs klar. Sigmunds Freuds Theorie der Psychoanalyse war ebenso bahnbrechend wie kreativ. Nicht vielen Denkern gelingt es, die eingetretenen Pfade so radikal zu verlassen; Freud zählte zu ihnen. Indem er sich mit Kopernikus und Darwin vergleicht, verdeutlicht Freud, dass er sich seiner Größe und Bedeutung wohl bewusst war. "Kreatives Denken ist immer auch kritisches Denken", schreibt Fromm, schränkt aber gleichzeitig ein: "Andererseits muss der Denker seinen neuen Gedanken im Geist seiner Zeit ausdrücken." Die vielleicht größte Entdeckung Freuds ist die Verdrängung der Wahrheit ins Unbewusste. Was unbequem ist, soll nicht sein, darf nicht sein, darf nicht einmal gedacht werden. "Was undenkbar ist, ist auch unsagbar, da die Sprache keine Worte dafür besitzt". Ähnlich, wenn auch in anderem Zusammenhang drückt es Wittgenstein aus: "Alles was behauptet werden kann, kann klar gedacht werden. Alles was sich aussprechen lässt, lässt sich klar aussprechen". Verdrängung kann krank machen, zu Neurosen führen. Setzt sich der Patient nicht mit den Ursachen auseinander, dann findet er 'vernünftige' Erklärungen für sein Verhalten, er rationalisiert seine Haltung. Die zweite große Leistung Freuds ist das Erkennen der Bindung des kleinen Knaben an seiner Mutter. Freud nannte dieses Verhalten in Anlehnung an das antike Vorbild die Oedipuskomplex. Fromm sieht die "große Entdeckung jedoch dadurch entstellt, dass er (Freud) sie als ein sexuelles Phänomen ansah, und damit die Bedeutung seiner Entdeckung verdunkelt, dass nämlich die Sehnsucht nach der Mutter einer der Wünsche ist, die in der Existenz des Menschen selbst ihre Wurzeln haben." Der Mythos des unschuldigen Kindes war zerstört. Und noch etwas wurde deutlich: kleine, scheinbar nebensächliche Dinge, sorglos ausgesprochene Worte wurden vom Kleinkind aufgenommen und wirkten sich auf die psychische Entwicklung des Kindes aus. Dass Selbstliebe das Gegenteil von Liebe ist und deshalb ein produktives, erfülltes Leben verhindert, erkannte Freud als Erster. Der Narzissmus unterscheidet sich vom Egoismus dadurch, dass letzterer die Welt realistisch sieht: "Egoismus ist seinem Wesen nach eine Form der Gier. Der Egoist möchte alles für sich selbst haben, er möchte nicht mit anderen teilen, er sieht in den anderen eher eine Bedrohung als potentielle Freunde." Als ein "Phänomen von großer Bedeutung" bezeichnet Fromm den Gruppennarzissmus, bei dem der "persönliche Narzissmus auf die Nation" oder die Religion übertragen wird. Ein weiterer Verdienst Freuds ist die ganzheitliche Charakterbetrachtung, bei der nicht einzelne Aspekte des Menschen beleuchtet werden, sondern die gesamte Person. Erich Fromm baute auf diesen Analysen seine Erforschung des Gesellschaftscharakters auf. Kritisch urteilt sich Fromm über Freuds einseitige Ausrichtung auf die Familie und die Missachtung der Gesellschaftsstruktur. Von besonderer Bedeutung für die Psychoanalyse ist Freuds Erkenntnis der Träume. Er vermutete hinter jedem Traum die geheime Wunscherfüllung des Schlafenden. Eine innere Zensur formt allerdings die Ausgestaltung der Wünsche so um, dass sie für den Betrachter nur schwer zugänglich sind und einer Traumdeutung bedürfen. Fromm erkennt den Stellenwert der Träume an, bezweifelt aber, dass der Traum nur der Erfüllung eines Wunsches dient. Er vermutet, "dass der Traum jedes Gefühl, jeden Wunsch, jede Angst oder jeden Gedanken darstellt, falls diese nur wichtig genug sind, um im Schlaf gegenwärtig zu sein." Nur den wenigsten Verfechtern der Freudschen Psychoanalyse ist laut Fromm bewusst, dass die Umformung der ursprünglich auf dem Sexualtrieb basierende und dann zum Spannungsfeld zwischen Lebens- und Todestrieb mutierte Triebtheorie einem Paradigmenwechsel gleichkommt. In der Sexualtheorie steht der isolierte Mensch im Mittelpunkt eines mechanistischen Weltbildes, wie es für das 19. Jahrhundert kennzeichnend ist. Die Lebens- und Todestrieb Theorie dagegen fußt auf dem biologischen Ansatz mit verbundenen, untereinander operierenden Zellen. Fromm widerspricht Freuds These, dass Liebe bzw. Leben und Destruktivität bzw. Tod unterschiedliche Ursprünge haben müssen, vielmehr können beide als verschiedene Formen ein- und derselben Quelle entspringen. Kommen wir zu den Hauptkritikpunkten Fromms: Als Fehler bezeichnet er die Fokussierung Freuds auf die Sexualität und seinen autoritären, patriarchalischen Führungsstil. Am schwersten wiegt jedoch der Vorwurf, Freud sei kein warmherziger Mensch gewesen, er habe Liebe nur als Studienobjekt betrachtet. "Menschen, die sich von ihrer Vernunft leiten lassen, haben aufgehört, sich von ihren Sinnen verführen zu lassen." Doch die Größe von Freuds Leistung vermögen weder persönliche Schwächen noch die Grenzen des psychoanalytischen Ansatzes nicht zu beeinträchtigen. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Grenzen des Großen Von Steven Stone Fromms Auseinandersetzung mit der Freudschen Lehre geht zu den nicht gerade häufigen grundsätzlichen, wenn auch selbstverständlich nicht umfassenden Kritiken. Schon das macht sie hochinteressant. Sprachlich verfügt er nicht über die Beredsamkeit und Magie des Meisters, aber das kommt der Absicht einer nüchternen Bestandsaufnahme ja durchaus entgegen, denn es soll ja argumentiert und nicht verführt und berauscht werden. Nüchternheit und Selbstbewusstsein schließen wiederholte Anerkennungen von Freuds epochaler Leistung nicht aus. Man fragt sich bei der Lektüre manchmal wie ernst es ihm mit dieser Anerkennung der Genialität Freuds wirklich ist und ob sie nicht häufiger einfach taktisch-diplomatisch ist und seinem Verständnis des traditionellen Umgangs unter Gelehrten entspricht. Denn Fromm nimmt kein Blatt vor den Mund. Zahlreiche fundamentale Erkenntnisse und Dogmen Freuds relativiert er indem er einen Kern gelten lässt, die Generalisierung (Ideologisierung) Freuds aber ablehnt. Anderes verwirft er völlig. In der Argumentation bleibt er sachlich und freundlich, scheut zu ihrer Unterfütterung aber keineswegs Charakter und Konstitution Freuds heranzuziehen, seinen hochgeschraubten Rationalismus und Materialismus etwa,

seinen Mangel an musischem Empfinden oder seine patriarchalischen Grundbezeugungen mit ihrer manchmal fast rührenden Selbstgerechtigkeit. Was sind Fromms wichtigste Kritikpunkte? Das mechanistisch-energetische Grundmodell des psychischen Haushaltes, das stark von der erfolgreichen Physik und Physiologie des ausgehenden 19. Jahrhunderts geprägt war. So glaubte Freud seine Lehre naturwissenschaftlich zu verankern, erlaubte sich dann aber eine völlig intuitiv-spekulative Deutung seiner Beobachtungen, die mit Naturwissenschaft und empirischer Prüfung wenig zu tun hat. Der Widerspruch in der unausweichlich regelhaften und globalen, alle Kulturen betreffenden, rein sexuellen Bedeutung, die Freud ihm gab. Die Erklärung aller Neurosen und psychischen Erkrankungen durch Reifedefizite bzw. Blockaden in der psychosexuellen Entwicklung des Kleinkindes, welche regelhaft vom oralen, über das anale zum genitalen (reifen) Stadium führt. Die Annahme, dass Traum inhalte immer einer Zensur unterliegen und maskiert werden müssen. Damit hängt eng zusammen, dass Freud nur Wunschtrüme gelten lässt, die das wache Ich unterdrückt. Ebenso die Vorstellung, dass alle sogenannten universalen Symbole sexueller Natur sind. Die weitgehende Analogisierung von individueller Entwicklung und gesellschaftlich-kultureller Entwicklung. Das die Realität einengende Subjekt-Objekt-Denken. Im Zentrum steht allein das Subjekt mit seinen Bedürfnissen. Diese sind zielgerichtet auf ein Objekt, das sich als erreichbar oder nicht erreichbar darstellt. Darin erschöpft sich im Grunde die Beziehung. Sie ist nur vom Subjekt aus gedacht. Das kann nun je nach Beschaffenheit des Objekts seine triebhaften Strebungen abführen, verdrängen, verleugnen, sublimieren also einer zielgehemmten Erfüllung zuführen, verschieben etc. Eine dialogische Kommunikation, in der die Antwort des Objektes das Subjekt verändert und dessen Antwort wieder das Objekt, eine solche Entwicklung ist nicht vorgesehen. Die Ablösung des Libidokonzeptes und seiner triebökonomischen Implikationen des Konstanzprinzips und der Lust-Unlust-Dichotomie durch die Entdeckung des Todestriebes und Lebenstriebes. Nach Fromms Bezeugung wird hier ein offensichtlich reduktionistisches, physikalisch-energetisches Prinzip durch ein noch wesentlich spekulativeres naturphilosophisches Modell abgelöst. Fromm hält die beiden Konzepte für weitgehend konträr und kaum vereinbar. Freud habe sie zu integrieren versucht. In der Fachgemeinde sei dieser Paradigmenwechsel unterschätzt worden und unkommentiert geblieben. Ich bin mir nicht sicher, ob ich alle wichtigen Einwände Fromms erinnere. Aber eigentlich genügt es doch! Man kann sich ausmalen, wie Freud reagiert hätte. Und auch für viele heutige Psychoanalytiker, die mit Blick auf das inzwischen vergangene Jahrhundert zu einigen Konzessionen und Abweichungen von der orthodoxen Lehre bereit wären, müsste hier eigentlich der Spieß aufhören. Fromm aber ist es gelungen, diese für mein Gefühl doch fundamentale Kritik herunter zu spielen und freundlich zu verpacken. So lautet ja der Untertitel *Freud und Grenzen* wo eigentlich eher stehen könnte *Grenzen des Freud*. Erich Fromm, *Sigmund Freuds Psychoanalyse*, *Freud und Grenzen*, Kap. II, 1 S. 41 Die Psychoanalyse hat sich zu einem Widerstand entwickelt, der verhindern soll, an die wirklichen und entscheidenden Konflikte im Menschen und zwischen den Menschen heranzukommen. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr gut und flüssig zu lesen. Von Gesa War sehr gut und flüssig zu lesen, und die Kritik auch gut nachvollziehbar und berechtigt. An vielen Stellen zu wenig Belege bzw. ich hatte es ein wenig ausführlicher erwartet.

Pressestimmen Fromm weist die seiner Meinung nach wichtigsten Entdeckungen Freuds im Einzelnen auf. Er zeigt, wo und in welcher Weise das für Freud charakteristische bürgerliche Denken seine Entdeckungen eingeschränkt und manchmal wieder verdeckt hat. Diese wissenschaftstheoretisch brisante Auseinandersetzung Fromms mit Freud zeigt die Tragweite der psychoanalytischen Entdeckungen und würdigt gerade darin die Psychoanalyse. Zugleich ist sie eine hervorragende Einführung in Fromms eigenes psychoanalytisches Denken. (AOL-Bücherbrief) Kurzbeschreibung Fromm weist die seiner Meinung nach wichtigsten Entdeckungen Freuds im Einzelnen auf. Er zeigt, wo und in welcher Weise das für Freud charakteristische bürgerliche Denken seine Entdeckungen eingeschränkt und manchmal wieder verdeckt hat. Diese wissenschaftstheoretisch brisante Auseinandersetzung Fromms mit Freud zeigt die Tragweite der psychoanalytischen Entdeckungen und würdigt gerade darin die Psychoanalyse. Zugleich ist sie eine hervorragende Einführung in Fromms eigenes psychoanalytisches Denken. über den Autor und weitere Mitwirkende Erich Fromm war Soziologe und Psychoanalytiker und langjähriger Leiter der sozialpsychoanalytischen Abteilung des bekannten Instituts für Sozialforschung von Max Horkheimer. Seine konstruktiven Beiträge u.a. zur Weiterentwicklung der Psychoanalyse, zur Religionspsychologie und zur Gesellschaftskritik des 20. Jahrhunderts machten ihn zu einem der einflussreichsten Denker des vergangenen Jahrhunderts.